

# So will der Seniorentreff überleben

Knapp 150 Seniorinnen und Senioren kamen am Mittwoch zu einem Informationsnachmittag der Caritas ins katholische Pfarrzentrum. Im Mittelpunkt standen die angespannte finanzielle Situation des Seniorentreffs und die Handlungsoptionen, mit denen der Verband die Einrichtung sichern will.

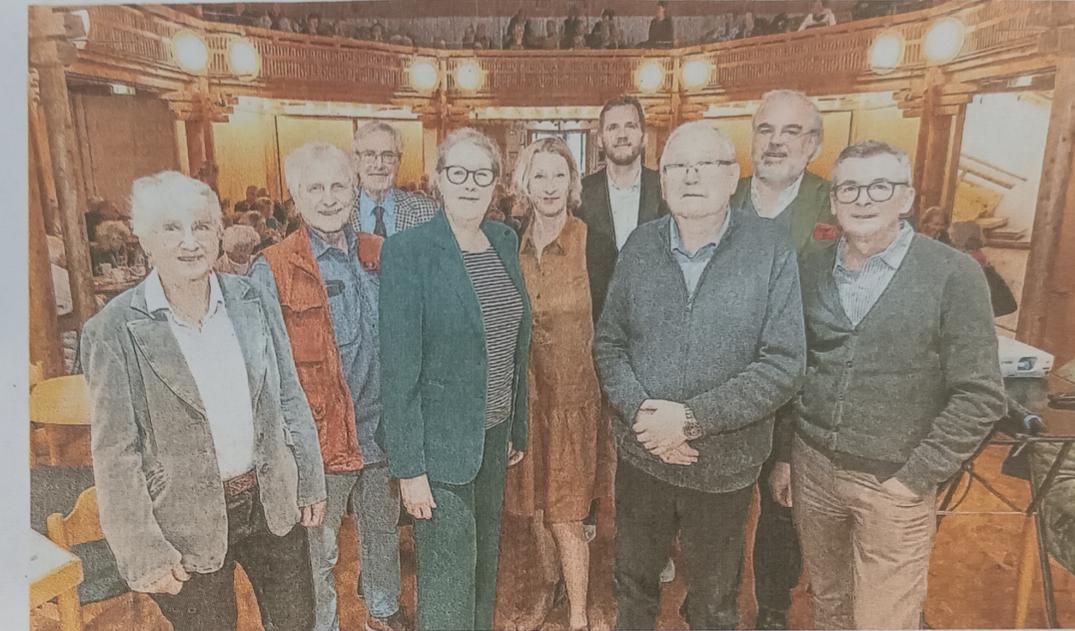
VON PETER SCHIEBEL

Starnberg – So eine Versammlung hat es in Starnberg lange nicht mehr gegeben. Knapp 150 Seniorinnen und Senioren kamen am Mittwochnachmittag ins katholische Pfarrzentrum an der Mühlbergstraße, um sich über die aktuelle Situation des Seniorentreffs zu informieren. Der Andrang war so groß, dass die Türen zum Foyer geöffnet werden mussten, damit auch wirklich alle Interessierten Platz hatten.

Der Vorsitzende des Caritasverbands Starnberg, Jan-Peter Schacht, ließ dann im übertragenen Sinn die Hosen runter. Seine Kernbotschaft: „Die Zeiten sind herausfordernd und anstrengend, aber wir, der Vorstand, der Caritasrat und der Förderkreis, wollen und werden alles erdenklich Mögliche tun, um den Seniorentreff zu erhalten.“ Wie berichtet, ist die Finanzierung der Einrichtung im Ilse-Kubaschewski-Haus an der Hanfelder Straße über das Jahr 2024 hinaus alles andere als sicher.

## ■ Die Zahlen

Das jährliche Budget des Seniorentreffs beträgt nach Angaben Schachts rund 430 000 Euro – darunter 350 000 Euro Personal- und Sachkosten sowie 80 000 Euro Mietkosten. Davon übernimmt die Stadt



**Volles Haus bei der Caritas** (v.l.): Ursula Freymadl-Kupfer und Uwe Rupprecht vom Förderkreis, Gerd Weger (Caritasrat), Dritte Bürgermeisterin Christiane Falk, die stellvertretende Caritas-Vorsitzende Dr. Andrea Ritter, Geschäftsführer Ulrich Walleitner, Anton Modl (Förderkreis), Vorsitzender Jan-Peter Schacht und Helmut Kilian (Seniorentreff). FOTO: AJ

Starnberg aktuell die kompletten Mietkosten sowie 106 000 Euro der Sach- und Personalkosten. Nach Angaben von Dritter Bürgermeisterin Christiane Falk läuft der Mietvertrag noch bis 31. Dezember 2026, der Vertrag zur Kostenübernahme bis 31. Oktober 2027. „Dazu stehen wir. Die Stadt erfüllt ihre Verträge“, betonte Falk – bat aber gleichzeitig um Verständnis,

dass der Wunsch der Caritas nach einem 75 000-Euro-Zuschuss abgelehnt werde. „Wir fahren alle Zuschüsse auf 60 Prozent runter, da können wir an einer Stelle nicht etwas oben drauf setzen“, erklärte sie.

Die übrigen 244 000 Euro teilen sich so auf: 110 000 Euro Kostenbeteiligung der Teilnehmer, 20 000 Euro eine private Spende, 10 000 Euro Zu-

schuss des Vereins Seestern für die Nachbarschaftshilfe, 5000 Euro Zuschuss von der Gemeinde Pöcking, 4000 Euro Zuschuss von der Gemeinde Berg – und 95 000 Euro Defizitausgleich von der Diözese Augsburg. Diese habe aber bereits angekündigt, ihren Beitrag im kommenden Jahr um 17 Prozent zu kürzen, sagte Schacht. Der Versuch, andere Gemeinden zu einer

finanziellen Beteiligung zu bewegen, sei gescheitert. Schriftliche Anfragen der Caritas seien – wenn überhaupt – von den Rathäusern abgelehnt worden. Dabei kämen nur 61 Prozent der jährlich 1000 Gäste aus Starnberg, die übrigen 39 Prozent aus anderen Gemeinden, erklärte Schacht. „Sprechen Sie Ihre Bürgermeister darauf an“, bat er die auswärtigen Besu-

cher. Generell appellierte er mehrfach, bei potenziellen Spendern, Stiftungen oder anderen sich bietenden Möglichkeiten um finanzielle Unterstützung für den Seniorentreff zu bitten. Uwe Rupprecht, der Vorsitzende des neu gebildeten Förderkreises, warb zudem mehrfach um neue Mitglieder.

## ■ Die Maßnahmen

Auch die Caritas-Spitze will weiter Klinken putzen, um Geld einzuwerben. Aus steuerlichen Gründen ist zudem geplant, dass die Teilnehmer des täglichen Mittagstisches künftig direkt mit der Metzgerei Scholler abrechnen, die Cafeteria über eine Vertrauenskasse läuft und die Teilnehmer von Ausflugsfahrten ebenfalls direkt beim Veranstalter bezahlen. Dadurch wäre der Caritasverband in diesem Punkt kein Geschäftsbetrieb mehr, was die Verwendung von Spendengeldern des Förderkreises vereinfacht, erklärte Schacht. Zudem müsse das Angebot der mehr als 250 Kurse und Veranstaltungen hinsichtlich einer Optimierung durchforstet und bei Bedarf angepasst werden.

Caritas-Geschäftsführer Ulrich Walleitner brachte zudem drei „Handlungsoptionen“ ins Spiel: die Bündelung aller Dienste und Ressourcen des Verbandes im Ilse-Kubaschewski-Haus (bislang befindet sich die Geschäftsstelle der Caritas an der Leutstetterner Straße, die jährliche Miete dort beträgt 21 000 Euro), die Fortführung des bisherigen Modells inklusive Preis- und Anpassungen und Anpassung des Angebots oder ein rein ehrenamtlicher Seniorentreff (bislang arbeiten schon 150 Ehrenamtliche zum Beispiel als Gruppenleiter mit). Bis zum Schluss gab sich Schacht zuversichtlich: „Wir sind sicher, dass wir es schaffen werden.“